



<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Stadtteile/527467/Uni-fuehrt-Zwoelfthklaessler-an-die-Wissenschaft-heran.html>

**Schüler aus Walle erforschen Spuren des Kolonialhandels und der Sklaverei / Zehn Millionen Menschen aus Afrika verschleppt** - 02.02.2012

Uni

## führt Zwölfthklassler an die Wissenschaft heran

Von Sarah Winkelmann

**Der Auftakt für das von der Bremer Universität betreute Forschungsprojekt "Das Gewebe der Sklaverei: Schüler auf den Spuren der Versklavung" wurde kürzlich am Schulzentrum Waller Ring gefeiert.**

Horn-Lehe-Walle. Rund 120 Gäste, darunter Eltern, Lehrer, Professoren und die teilnehmenden Schüler, stimmten sich jetzt am Schulzentrum Waller Ring mit Brezeln und Saft auf das Forschungsprojekt "Das Gewebe der Sklaverei: Schüler auf den Spuren der Versklavung" ein. Dabei erforschen Schüler der achten und zwölften Klasse der Schulzentren Walle und Waller Ring gemeinsam mit Wissenschaftlern der Uni Bremen die Spuren des Kolonialhandels und der Sklaverei in Bremen.

In den folgenden Wochen werden sich Schüler und Wissenschaftler eingehend mit Themen wie der Abhängigkeit des Zucker- und Baumwollhandels von Sklaverei oder der Verbindung Bremens zum transatlantischen Sklavenhandel beschäftigen.

Weil die Hansestadt gerade durch den Überseehandel reich geworden ist, der durch die Verschiffung von zehn Millionen Menschen aus Afrika in alle Teile der Welt boomte, müsse dieser bedeutenden Spur unbedingt gemeinsam nachgegangen werden, sagte Sabine Broeck, Professorin für Amerikanistik und Expertin im Fachbereich "Black Diaspora" (Vertreibung von Afrikanern). Sie betonte besonders das Wort "gemeinsam", denn die "abenteuerliche und experimentelle Spurensuche" solle eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schülern und Professoren werden. Es sei Ziel des Projektes, eine nachhaltige Kooperation zwischen Universität und Schule zu entwickeln und Schüler an die Wissenschaft heranzuführen.

Kwame Nimako, Soziologe und Ökonom am Institut zur Erforschung der Sklaverei-Geschichte der Niederlande, beschrieb in seiner Rede in vier Thesen unter anderem den einstigen großen Einfluss des Sklavenhandels sogar auf Staatsgründungen. Auch heute noch würden bestimmte Gebiete der Wissensproduktion vom Sklavenhandel geprägt. Zum Beispiel wollten diejenigen, deren Vorfahren versklavt wurden, unbedingt darüber sprechen, während die ehemaligen Herrscher die Vergangenheit zu verdrängen versuchten, so Nimako.

Alle Beteiligten freuten sich jetzt über einen gelungenen Start des Forschungsprojekts und können sich bereits eine Weiterführung der Forschungsarbeit im nächsten Jahr gut vorstellen.

Wer an den Ergebnissen des Projektes interessiert ist, wird schon in wenigen Wochen auf einer von den Schülern eingerichteten Seite im Internet sowie in einigen Monaten bei einer geplanten Abschlussveranstaltung mehr über das "Gewebe der Sklaverei" erfahren können.